Vorwort

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Beiträge zur nordischen Philologie**

Band (Jahr): **10 (1981)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort

In der folgenden Untersuchung wird versucht, die Entwicklung des neueren Laxness'schen Romanwerks darzustellen. Es gilt, die ideologischen und literarischen Positionen dieses Autors transparent zu machen. Insbesondere werden die Romane *Atómstöðin* und *Kristnihald undir Jökli,* methodisch im Anschluss an ein kommunikationstheoretisch orientiertes Verfahren, als literarisch gearbeitete Erzähltexte und als ästhetisch vermittelte Reflexionen gesellschaftlicher Realität interpretiert.

Die vorliegende Arbeit ist eine im Sommersemester 1980 von der Philosophischen Fakultät I der Universität Zürich angenommene Dissertation. Mein besonderer Dank gebührt Herrn Prof. Dr. Oskar Bandle für die vielfältige Förderung meines Studiums und sein – nicht zuletzt mäzenatisches – Verständnis auch für die Belange der Neuislandistik. Zu danken habe ich Herrn Prof. Dr. Hans-Peter Naumann, der meiner Arbeit in ihren Anfangsstadien mit förderndem Interesse begegnete. Ich danke Herrn Prof. Dr. Walter Baumgartner, der an meiner literaturwissenschaftlichen Bildung mitwirkte. Ingeborg Keel-Wennekers, meiner Frau, danke ich für ihr kritisches Verständnis und ihre Geduld.